



Montag, 5. Mai 2025

Abfahrt: 17:15 Uhr,

Rückkunft: ca. 22:30 Uhr

Warten auf Godot

Großes Haus: 19:00 Uhr - noch offen

[Preisstufe A: 70€](#)

[Preisstufe C: 58€](#)

Das geheime Leben der Alten

Kleines Haus: 20:00 Uhr - 21:10 Uhr

[Preisstufe A: 58€](#)

Sonntag, 11. Mai 2025

Abfahrt: 16:15 Uhr,

Rückkunft: ca. 21:30 Uhr

Zack. Eine Sinfonie.

Großes Haus: 19:00 Uhr - 20:15 Uhr

[Preisstufe A: 60€](#)

[Preisstufe C: 45€](#)

S wie Schädel

Kleines Haus: 18:00 Uhr - 19:15 Uhr

[Preisstufe A: 58€](#)

Dienstag, 20. Mai Fremd (im Anschluss Gespräch mit Michel Friedmann und Katharina Bach) Am 20.5. findet die An- und Abreise individuell statt. [Ticket: 32,50€](#)



Warten auf Godot

von Samuel Beckett
Berliner Ensemble

Zwei Heimatlose in einer unbestimmbaren Landschaft und einer ungewissen Zeit. Sie sprechen erwartungsvoll über den zukünftigen Tag und suchen verzweifelt nach gemeinsamen Erinnerungen aus vergangener Zeit, ihre

Gegenwart besteht aus nichts als Warten. Um die Marter des Wartens und Nicht-gehens zu ertragen, widmen sie sich dem Spiel. Wenn Beckett gewusst hätte, worauf dieses Paar wartet, hätte er das Stück nicht geschrieben, antwortete er einst. Worauf warten wir? Und welche Spiele erfinden wir, um die Zeit zu vertreiben und ohne Bewusstsein in unserer Gegenwart zu existieren? Womöglich hat kein Bühnenwerk so viele verschiedene Interpretationen provoziert wie dieses, obwohl es sich jeglichen Thesen und Antithesen entzieht.

„Warten auf Godot“ ist das zweite und bekannteste Theaterstück des irischen Nobelpreisträgers Samuel Beckett, wurde 1953 in Paris uraufgeführt und gilt als Epoche machendes Jahrhundertwerk und zentraler Text des Theater des Absurden. Das Werk des 1906 in Dublin geborenen Schriftstellers umfasst zudem Essays, Prosa und Filme.

Es inszeniert der renommierte belgische Regisseur Luk Perceval. Ihn interessiert besonders die Komödie sowie die Grausamkeit, die in dieser universellen Menschheitskomödie steckt. Luk Perceval wurde wiederholt eingeladen zum Berliner Theatertreffen, war Hausregisseur an der Schaubühne am Lehniner Platz (2005–2009) und leitender Regisseur am Thalia Theater Hamburg (2009–2017), nun inszeniert er hauptsächlich international, u. a. in Warschau, Oslo und Gent sowie regelmäßig am Berliner Ensemble. Becketts modernen Klassiker entwickelt er gemeinsam mit einem fantastischen Ensemble um Paul Herwig und Matthias Brandt. Ein Schauspielerfest. Und eine großartige Eröffnung der diesjährigen Ruhrfestspiele.

Besetzung

Mit: Matthias Brandt, Paul Herwig, Oliver Kraushaar, Jannik Mühlenweg, Philipp Haagen

Regie: Luk Perceval

Bühne: Katrin Brack

Kostüme: Ilse Vandenbussche

Musik: Rainer Süßmilch, Philipp Haagen

Dramaturgei: Amely Joana Haag

5. Mai 2025

Großes Haus: 5.5., 19:00 Uhr – noch offen

[Preisstufe A: 70€](#); [Preisstufe C: 58€](#)

(An- und Abfahrt von/an Historische Stadthalle Wuppertal, Eintrittskarte)

Altersangabe: 14+



Das geheime Leben der Alten

(La vie secrète des vieux)

von Mohamed El Khatib / Zirlib

Deutschlandpremiere

Läutet das Alter das Ende des Begehrens ein? Oder nimmt die Liebe im Alter ganz neue Formen an? In „Das geheime Leben der Alten“ geben acht Menschen zwischen 75 und 100 Jahren intime Einblicke in ihre Liebes- und Lebensgeschichten – berührend, ehrlich und voller Überraschungen. Mohamed El Khatib, Regisseur und Autor, hat bei einem Projekt in französischen Seniorenheimen erlebt, wie wenig wir über die Wünsche, Sehnsüchte und die Sinnlichkeit älterer Menschen wissen. Diese Erfahrungen bringt er in einer außergewöhnlichen Inszenierung auf die Bühne. Die Darsteller*innen teilen Erinnerungen an ihre Gefühle, an ihre Lust und ihre Erfahrungen mit der Liebe am Lebensabend.

Das Stück zeigt uns, dass Liebe, Begehren und Sexualität nicht einfach verschwinden, sondern sich neu erfinden – mit eigenem Rhythmus, eigener Zeit und einer zarten, verletzligen Intimität – aber auch wild und witzig. Es stellt mutig die Frage: Wie lebt man die Liebe in einem Körper, der altert, der sich verändert? Wie begegnet man gesellschaftlichen Vorurteilen, die das Altern oft nur mit Verlust und Rückzug verbinden?

Mohamed El Khatibs Arbeit liegt zwischen Realität und Fiktion. Immer nah an den Menschen lässt er seine Protagonist*innen mit ihren eigenen Geschichten zu Wort kommen – als Expert*innen ihres Lebens. Nach gefeierten Vorstellungen beim Festival d'Avignon und im Théâtre de la Ville in Paris kommt „Das geheime Leben der Alten“ nun als Deutschlandpremiere zu den Ruhrfestspielen – eine Hommage an die Kraft der Sinnlichkeit und den Erfindungsreichtum der Liebe – egal in welchem Alter.

5. Mai 2025

Kleines Haus: 5.5., 20:00 Uhr - 21:10 Uhr

[Preisstufe A: 58€](#)

Altersangabe: 14+

Sprachhinweis: in französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

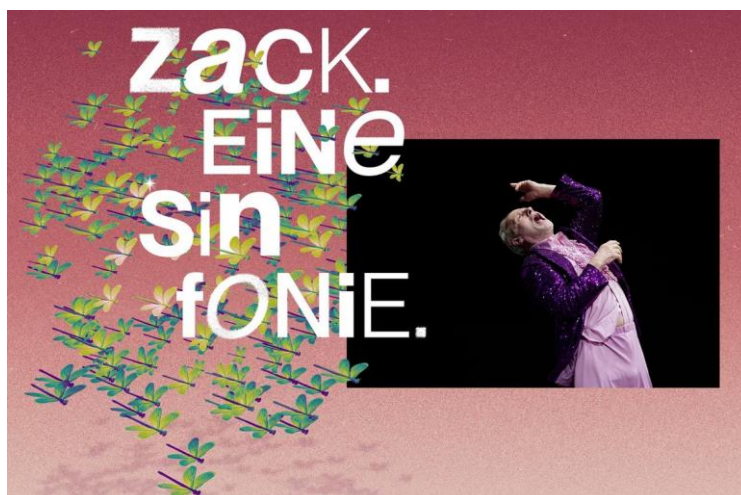
Hinweis: In der Inszenierung werden Sexualität und Suizid auf sprachlicher Ebene thematisiert.



Zack. Eine Sinfonie.

Daniil Charms zählt zu den großen klassischen Dichter*innen des 20. Jahrhunderts und gilt als Meister der absurden Miniaturen und als ein genialer Humorist. Seine Texte erzählen von den Absurditäten des Lebens und den politischen Verhältnissen seiner Zeit, denen man vielleicht in letzter Konsequenz nur mit einer großen Portion Nonsens oder mit einem Lachen begegnen

kann, denn neben der Tragödie steht seit jeher die Komödie. Charms' Figuren nannte der Kritiker Helmut Schödel einmal „Marionetten des Unsinns“ und „ein Fest für geniale Schauspieler“. Mit Wolfram Koch hat der Regisseur Jakob Fedler genau einen dieser genialen Theaterschauspieler*innen gefunden.



Mit dem Monolog „Zack. Eine Sinfonie.“, der aus Prosa, Gedichten, Szenen und Dialogen des umfangreichen Werks Daniil Charms' besteht, widmen Koch und Fedler dem Autor nun einen besonderen Soloabend. Wolfram Koch tritt darin als Entertainer, als Clown und als ein Spieler mit Tröte auf, der spielen, tanzen und musizieren muss. Koch will sein Publikum vor allem unterhalten und zum Lachen bringen. Und doch sind Charms' Dichtungen immer Texte mit doppeltem Boden. Hinter dem Humor zeigen sich die Verzweiflung und die Nöte der Figuren. Neben einem Puschkin-Witz steht das Grauen eines totalitären Staates.

„Zack. Eine Sinfonie.“ ist die dritte gemeinsame Arbeit von Wolfram Koch und Jakob Fedler, die sich seit 15 Jahren kennen, und u. a. zwei Einar Schleef-Inszenierungen zusammen entwickelt haben: „Ich bins deine Mutter“ (koproduziert von den Ruhrfestspielen) und „Gertrud“, die an zahlreichen deutschen Bühnen u. a. am Schauspielhaus Bochum und an der Volksbühne Berlin gespielt wurden.

Wolfram Koch, seit langem ein geschätzter Gast bei den Ruhrfestspielen und zuletzt 2024 mit „König Lear“ Teil des Festivalprogramms, zählt zu den renommiertesten Theater- und Fernsehschauspieler*innen Deutschlands. Er begeistert auf allen großen Bühnen des Landes sowie in Film und Fernsehen, u. a. war er als Kriminalhauptkommissar Paul Brix im Frankfurter „Tatort“ beliebt.

„Liebevoller wie gelungene Hommage für Charms.“ nachtkritik.de

Besetzung

Mit: Wolfram Koch

Regie: Jakob Fedler , Ausstattung: Dorien Thomsen

Saarländisches Staatstheater und Théâtre National du Luxembourg

Großes Haus: 11.5., 19:00 Uhr – 20:15 Uhr

[Preisstufe A: 60€](#); [Preisstufe C: 45€](#)

Altersangabe: 14+

S wie Schädel

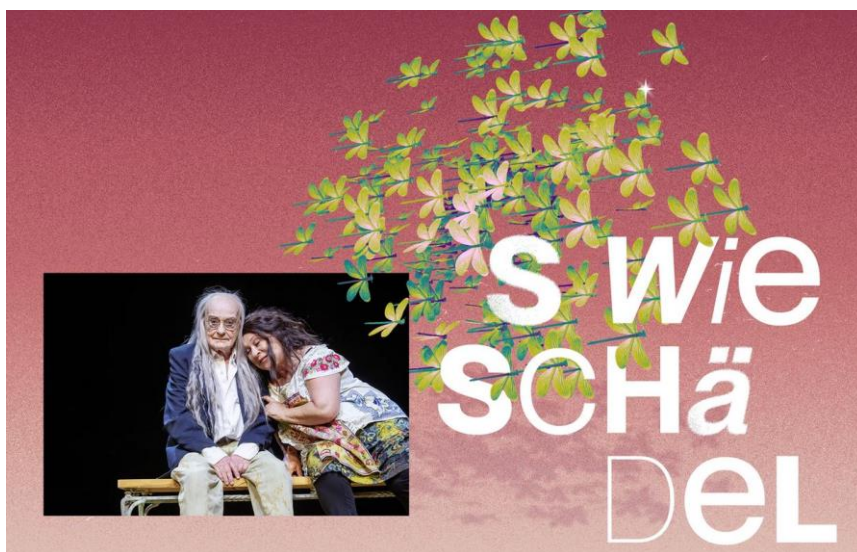
Mit: Eva Mattes, Roberto Ciulli

Texte: Navid Kermani

Regie: Roberto Ciulli

Wie kann man eine zersplitterte, unversöhnte Welt noch fassbar machen, so dass sie sich wieder zum Sinn hin öffnet? Der Autor Navid Kermani stellt diese Frage mit seinen Texten immer wieder neu und richtet dabei seinen Blick gerade dorthin, wo die

politischen Konflikte das Menschliche auszulöschen scheinen. Diese Frage nach der Reflexion einer ungreifbar gewordenen Welt beschäftigt auch das Theater.



Eva Mattes und Roberto Ciulli nehmen Kermanis Texte zum Ausgang und Kompass für eine Expedition zum Befragen unserer Gegenwart. Damit begegnen sich erstmals zwei Künstler*innenpersönlichkeiten auf der Bühne, deren ungewöhnliche Theaterbiografien seit fast sechzig Jahren und bis heute Spuren hinterlassen: Mattes prägte seit ihrer ersten Spielfilm-Hauptrolle den neuen deutschen Film, drehte bald mit Rainer Werner Fassbinder und Werner Herzog, schuf später dann u. a. mit Peter Zadek Meilensteine der deutschen Theatergeschichte. Roberto Ciulli, legendärer Regisseur, begründete 1981 das Mülheimer Theater an der Ruhr, prägte das deutsche Theater wie kaum ein Zweiter, stellte später durch seine eigene Arbeit als Schauspieler auf brillante Art die alten Rollenzuschreibungen in Frage. Beide verbindet unabhängig voneinander ein langer Dialog mit Kermani und seinem Werk.

Mattes und Ciulli treffen auf frühere und neueste Texte aus Kermanis Romanen und Reportagen, erschaffen damit einen szenischen Kosmos, der persönliche Eindrücke, Dialoge und Perspektiven zum Zustand unserer Welt scheinbar schroff einander gegenüberstellt: ein Kaleidoskop von Geschichten und Szenen über Geburt und Tod, Liebe, Hass und Gnade. So entsteht durch die außergewöhnliche Konstellation von Mattes, Ciulli und Kermani ein ganz besonderer Abend: Ein leidenschaftlicher, dabei tastender Versuch, der die Splitter der Welt wieder zum Leuchten bringen soll.

„Die Theaterlegende Roberto Ciulli und die große Eva Mattes brillieren in der Bühnen-Collage ‚S wie Schädel‘ (beim Kunstfest Weimar). Der Abend mit Texten von Navid Kermani ist ein Ereignis, wie man es selten erlebt.“ FAZ

Produktion: Kunstfest Weimar, Theater an der Ruhr

Koproduktion: Ruhrfestspiele Recklinghausen, Kleist Forum Frankfurt (Oder), Stadttheater Fürth, Les Théâtres de la Ville de Luxembourg

Förderung: Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz FAZ

Kleines Haus: 11.5., 18:00 Uhr -19:15 Uhr

[Preisstufe A: 58€](#)

Altersangabe: 14+

Fremd

nach dem Text von Michel Friedman

Was bedeutet es, fremd zu sein – in einer Gesellschaft, in der eigenen Geschichte und in sich selbst?

Dieser Frage widmet sich Michel Friedman in seinem eindringlichen Text „Fremd“. Der Jurist, Publizist und Philosoph Friedman verarbeitet darin seine jüdische Familiengeschichte und die Erlebnisse von Überlebenden des Holocaust. Die 54 Kapitel des

Monologs stehen für 50 verlorene und vier gerettete Familienmitglieder, darunter Mama, Papa, Kind und die Großmutter. Von Oskar Schindler gerettet, emigriert die Familie nach einer gescheiterten Rückkehr ins polnische Krakau zunächst nach Paris und schließlich nach Deutschland.

Das Kind, dessen Perspektive Friedman einnimmt, schildert eindrücklich den Kampf, in Deutschland ein „normales“ Leben zu führen: als „Lebensübersetzer“ für die Eltern, die durch Faschismus und Krieg in ihrer Bildung und Teilhabe massiv eingeschränkt wurden. In bitterer Konsequenz drängt der Vater auf Bildung, denn: „Was im Kopf ist, können sie dir nicht nehmen.“ Friedmans Text thematisiert den Versuch, mit der Last der Geschichte umzugehen, Abschied zu nehmen und gleichzeitig die immer wiederkehrenden Schatten von Ausgrenzung, Angst und Antisemitismus zu bewältigen.

Katharina Bach, eine der prägenden Schauspieler*innen der Münchner Kammerspiele, hat Friedmans Text als Monolog mit der Regisseurin Katrin Lindner auf die Bühne gebracht. Gemeinsam haben sie einen eindringlichen Abend geschaffen. Es geht hier nicht nur um die Geschichte eines jüdischen Kindes, sondern um die Erfahrungen von Menschen, die Diskriminierung, Verfolgung und Ausgrenzung erlebt haben: Migrant*innen, queere Personen, Minderheiten – und um die, die wegschauen, verharmlosen oder nicht mitfühlen. Friedmans Text und Bachs Monolog sind nicht nur ein Theatererlebnis, sondern eine existenzielle Begegnung – mit der Geschichte und mit uns selbst.

„Ein fulminantes, notwendiges, ergreifendes Solo.“ Süddeutsche Zeitung

Ein Projekt von Katharina Bach und Katrin Lindner

Münchner Kammerspiele

Im Anschluss an das Stück findet ein Gespräch mit dem Autor Michel Friedmann und der Schauspielerin Katharina Bach statt.

Bitte beachten Sie, dass wir für dieses Stück nur die Eintrittskarten verkaufen. Die An- und Abreise erfolgt individuell.

Dienstag, 20. Mai – 19:00 - 20:45 Uhr (anschließend Gespräch)

Kosten: 32,50€

